

Seite: 23
 Ressort: KARLSRUHE

Gattung: Tageszeitung

Bedrohend und bedroht

KIT-Präsentation im Rathaus kreiste rund ums Wasser

eki. Zwei Jahrhunderthochwasser innerhalb von nur elf Jahren, wie kann so etwas eigentlich passieren? An vielen Orten im Osten der Bundesrepublik waren die Wunden des Hochwassers von 2002 noch nicht verheilt, als vor wenigen Tagen erneut eine Flutwelle ganze Landstriche unter Wasser setzte und die jahrelange Aufbauarbeit der Menschen binnen weniger Stunden zu nichtemachte. Und heute weiß noch niemand, wann sich solch ein Ereignis das nächste Mal wiederholen wird, sagt Harald Kunstmann vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung. „Die Vorhersagen für die Tage direkt vor der Katastrophe waren zwar einigermaßen genau, was aber in einem Jahr passiert, kann heute noch niemand wissen“, betonte Kunstmann bei seinem Vortrag „Wasser – zu viel und doch zu wenig“ am Mittwochabend im Rahmen der Veranstaltungsreihe „KIT im Rathaus“.

Unter dem Motto „Wasserkreisläufe – Vielfalt im Wandel“ präsentierten Wis-

senschaftler des KIT-Kompetenzbereichs Erde und Umwelt mit seinen 650 Mitarbeitern einige ihrer aktuellen Forschungsprojekte und welche wissenschaftlichen Herausforderungen der Rohstoff Wasser in Zukunft birgt. Die Sicherheit der Wasserversorgung sei immer auch vom Wetter abhängig, so Kunstmann, die trockenen Jahre 2003 und 2007 mit einigen Dürreperioden in Deutschland seien im Gegensatz zu den Jahrhunderthochwassern schon fast in Vergessenheit geraten.

Vor allem in sehr heißen Ländern seien Hitze und Wasserknappheit allerdings ein ernst zu nehmendes Problem und bei internationalen Forschungsprojekten in Afrika werde intensiv nach Lösungen gesucht. Einen Überblick über die Forschungsergebnisse

zum Thema Grundwasser gab Nico Goldscheider vom Institut für Angewandte Geowissenschaften. Grundwasser ist laut Goldscheider die wichtigste Süßwasserressource auf der ganzen Welt und Teil des globalen Wasserkreislaufs. In Deutschland ist 74 Prozent des Trinkwassers Grundwasser. Auch deshalb sei der Grundwasserschutz ein „eminenter wichtiges Thema“ der Hydrogeologie am KIT. Kontamination durch Düngemittel, Chemikalien oder andere Schadstoffe könne riesige Grundwasservolumen für längere Zeit unbrauchbar machen, mahnte Goldscheider zum umweltbewussten Handeln.

Das Wasser sei nicht nur Risikofaktor, sondern zugleich eine gefährdete Ressource, betonte auch KIT-Vizepräsi-

dent Peter Fritz. Deshalb bedeute die Versorgung der gesamten Weltbevölkerung mit sauberem Trinkwasser auch eine „globale Herausforderung“. Die Forschungen des KIT zum Thema Wasser konzentrierten sich sowohl auf dem Umweltbereich als auch auf die Prozesse des atmosphärischen Wasserkreislaufs.

Nach dem Schwerpunkt Licht, Klima und Umwelt sei mit dem Wasser ein weiteres für Wissenschaft und Gesellschaft relevantes Thema in den Fokus gerückt worden, sagte Erste Bürgermeisterin Margret Mergen. Doch auch ohne die universitäre Forschung spiele das Thema Wasser in Karlsruhe eine wichtige Rolle. Die Fächerstadt liege an einer der „wichtigsten Wasserstraßen Europas“, verfüge über einen der sieben größten Binnenhäfen Deutschlands, das Stadtbild sei geprägt von über 4 000 Brunnen und im Stadt- und Landkreis böten 28 Baggerseen bei sommerlichen Hitzeperioden für die willkommene Abkühlung.

Wörter: 426
 Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten - Meine Zeitung

